
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger, geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Gemeindevorvertretung, werner Herr Bürgermeister!

Bevor wir über Zahlen sprechen, blicken wir zuerst auf die Realität der Menschen. Inflation, hohe Energiepreise, steigende Wohnkosten und eine wachsende Abgabenlast setzen viele Bürgerinnen und Bürger massiv unter Druck.

Während andere EU-Länder auf Entlastung, Wettbewerbsfähigkeit und Standortstärkung setzen, leistet sich Österreich weiterhin höchste Steuer- und Abgabenquoten, die größte Regierungsmannschaft aller Zeiten, überbordende Bürokratie und eine Politik des Schuldenmachens.

Aufgrund von höchsten Steuer- u. Abgabenlasten nimmt **der Staat zwar unglaubliche Rekordbeträge ein, er schafft es aber trotzdem nicht, seinen Aufgaben nachzukommen.**

Länder, die Energiepreise senken, Betriebe entlasten und Investitionen ermöglichen, kommen schneller aus der Krise – Österreich hingegen verliert an Kaufkraft, Wettbewerbsfähigkeit und Vertrauen.

Die Folgen dieser Politik werden nach unten weitergereicht – von den Ländern bis in die Gemeinden. **Von Bund und Land ist also leider keine finanzielle Hilfe zu erwarten.**

Eine finanzielle Zeitenwende

Gerade jetzt, in dieser Situation, stehen wir heute aber an einer Zeitenwende. Eine Zeitenwende, die nicht leise anklopft, sondern mit voller Wucht durch die Bücher unserer Gemeinde fährt.

Das vorliegende Budget zeigt es schwarz auf weiß: **Wir stehen vor einer Rekordverschuldung**, wie es sie in dieser Form in Lustenau noch nicht gegeben hat. Und es wäre unredlich, so zu tun, als sei das aus heiterem Himmel gekommen.

Ein notwendiger Blick zurück – ohne Wegschauen, ohne Beschönigen.

Nach vielen Jahrzehnten Freiheitlicher Regierungsverantwortung in Lustenau attestierte der Rechnungshof unserer Gemeinde eine ausgezeichnete finanzielle Verfassung.

Der damals neue ÖVP-Bürgermeister übernahm als verantwortlicher Finanzreferent ein finanziell „wohlbestelltes“ Haus.

Millionenbeträge flossen in den Folgejahren noch jährlich aus unverbrauchten Zuschüssen in den Gemeindehaushalt und erweiterten budgetäre Spielräume zusätzlich. Aufgrund der Niedrigzinsphase war die Zinsbelastung kaum spürbar.

Wir Freiheitliche waren in konstruktiver Opposition – *Jahre, in denen wir immer und immer wieder darauf hingewiesen haben, dass man eine Gemeinde nicht wie einen Selbstbedienungsladen führen darf.*

Dass Investitionen wohlüberlegt geplant sein müssen, dass lfd. Ausgaben nicht dauerhaft höher sein dürfen als die Einnahmen. Das Rücklagen nicht einfach aufgebraucht werden dürfen und Investitionen realistisch geplant gehören. Und dass vorhandenes Geld, eben nur „einmal“ ausgegeben werden kann.

Dass Schulden und wichtige Aufgaben nicht einfach verschwinden, nur weil man sie politisch verschweigt, schönredet oder „verschleiert“.

Mit meist „grüner Unterstützung“, aber auch mit den Stimmen anderer Fraktionen, hat sich der Schuldenstand von damals **weit mehr als verdoppelt**. Wichtige Grundstücksreserven wurden bereits verkauft!

Einst noch leicht überschaubare knapp EUR 60 Mio. an Finanzschulden **wuchsen in dieser Zeit auf jetzt gewaltige EUR 140 Mio. Euro an.**

Viele Projekte wurden begonnen, ohne sie zu Ende zu denken, ohne Gesamtkonzept, ohne realistische Kostenobergrenze. Fehlende Investitionsplanung, mangelnde Budgetdisziplin, die „planlosen“ mittel- und langfristigen Überlegungen wirken bis heute nach.

Missstände, auf die wir Freiheitliche über Jahre hinweg konsequent hingewiesen haben.

Oft haben wir Budgetentwürfen aus genau diesen Gründen unsere Zustimmung verweigert. Leider wurde auf diese Warnungen nicht gehört. Die Entscheidungen der vergangenen Jahre haben uns dorthin geführt, wo wir heute stehen.

Wir sind in den Top 10 der am höchsten verschuldeten Kommunen Österreichs – Quelle Statistik Austria.

Und was wir heute damit tragen müssen, sind nicht die Entscheidungen der letzten Monate, **es sind die Spätfolgen von Fehlentscheidungen früherer Jahre.**

Viele Gemeinden haben derzeit finanzielle Schwierigkeiten – **aber keine war zuvor so wohlhabend und finanziell so gut aufgestellt wie Lustenau.** Systematisch wurden wir leider in eine Lage gebracht, aus der es jetzt kein elegantes Herausgleiten mehr gibt, sondern nur einen mühsamen, aber notwendigen Weg nach vorne.

Beispiel Reichshofstadion – ein Lehrstück

Das Reichshofstadion beschäftigt uns bis heute. Aufgrund fehlender präziser Vereinbarungen – wie von uns stets gefordert – sind bisher lediglich eine Million Euro an Förderungen vom Land an die Gemeinde geflossen. Ursprünglich war eine Kostenaufteilung von 50 Prozent Land, 25 Prozent Gemeinde und 25 Prozent des Vereins vorgesehen. Das Land zog dann jedoch bei 16 Millionen einen Förderdeckel ein. Die Eigenmittel des Vereins fehlten schon zu Beginn, weshalb seitens des Bürgermeisters und Finanzreferenten damals erklärt wurde, dass diese Beteiligung später über einen höheren Pachtzins ausgeglichen werden sollte.

In der aktuellen Spielklasse ist das jedoch realistisch kaum umsetzbar, ohne den Verein zu gefährden.

Ein differenzierter Blick – neue Menschen, neue Haltung

Wenn wir eines aus den letzten Jahren gelernt haben, dann dies: Eine Gemeinde kann sehr schnell in eine finanzielle Schieflage geraten – aber sie kann nur gemeinsam und mit Ehrlichkeit saniert werden.

Und hier möchte ich etwas sehr klar sagen: Die heutige ÖVP in Lustenau ist nicht jene ÖVP von damals.

Die Verantwortungsträger, mit denen wir heute zusammenarbeiten, tragen nicht die Fehler ihrer Vorgänger. Sie stehen jetzt auch für Dialog, Vernunft und Korrekturen.

Unsere gemeinsame Koalition baut auf Vertrauen – und auf die Erkenntnis, dass wir die Vergangenheit nicht ungeschehen machen können, aber sehr wohl eine bessere Zukunft gestalten.

Wir haben zentrale Anliegen für unsere Gemeinde gemeinsam definiert. Nicht alles wird sofort umsetzbar sein - aber wir werden konsequent daran arbeiten, unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen. Kooperation statt Schuldzuweisungen – Verantwortung statt Ausreden.

Notwendige Investitionen für eine funktionierende Gemeinde

Vor uns liegt ein herausforderndes Jahr – aber eines, das Gestaltungswillen zeigt und mit einer klaren Richtung. Als zuständiger Gemeinderat für Hoch- u. Tiefbau stehen zahlreiche wichtige Projekte im Budget des kommenden Jahres an. Diese Projekte sind teuer, ja - aber sie sind unverzichtbar. Wer die Gemeinde in die Zukunft führen will, muss vorausschauend agieren.

Zentrale Investitionen

Neubau unserer Brunnenanlagen mit Tiefbehälter EUR 5.115.000, -

Die Wasserversorgung ist ein Grundpfeiler unserer Daseinsvorsorge. Durch das Projekt Rhesi notwendig geworden stellen wir sie auf völlig neue Beine.

Deutlich mehr als 80 % der über 10 Mio. Euro Gesamtkosten wurden vertraglich als Förderungen gesichert.

Neu- und Ausbau unserer Gemeindestraßen EUR 3.115.000, -

Trinkwasserversorgung EUR 2.767.000, -

Abwasserbeseitigung EUR 1.867.000, -

Neben laufenden Instandhaltungen erschließen wir derzeit auch das neue Gewerbegebiet Heitere. Ohne Entwässerung, Kanalisation, Trinkwasserleitungen und Straßen können sich dort keine Betriebe ansiedeln.

Fertigstellung des Schulcampus Rotkreuz EUR 6.000.000, -

Dieses Großprojekt wurde leider vom damaligen Finanzreferenten ohne fixe Kostenobergrenze begonnen. Rund 95 Prozent der Gewerke waren heuer vor Beginn der neuen Legislaturperiode bereits vergeben. Koordination, Bauaufsicht, Einsparungen und Feinschliff waren heuer unsere Hauptaufgaben. Die Fertigstellung des weit über 50 Mio. teuren Campus wird kommenden Herbst erwartet.

Fahrradbrücke von Lustenau in die Schweiz EUR 3.000.000, -

Ein wichtiges Projekt für Pendler und den Freizeitverkehr. Förderzusagen des Bundes wurden in der Vergangenheit nicht gesichert, wodurch das Projekt und deren Umsetzung ins Wanken geriet. Bei Umsetzung können jedoch große Teile der bereits investierten Mittel an die Gemeinde rückgefördert werden.

Spielfeldsanierung und Umzäunung Holzstraße 630.000, - EUR

Seit weit über 100 Jahren wird hier Fußball gespielt. Der Platz steht bei Regen regelmäßig unter Wasser, die Umzäunung ist seit Jahren baufällig. Eine Gemeinde, die Jugend und Breitensport ernst nimmt, muss handeln und eine vernünftige und sichere Nutzbarkeit ihrer Anlagen sicherstellen.

Sanierung der Schulküche MS Kirchdorf inkl. Fernwärmemeanschluss – EUR 583.000, -

Feuchte Böden passen nicht zu gesunder Ernährung und Verantwortung gegenüber unseren Kindern.

Glasfaserausbau für Anschlüsse Gemeindeobjekte EUR 335.000, -

Brücke Bahngasse Auer Ried EUR 320.000, -

Umrüstungen LED Straßenbeleuchtungen EUR 250.000, -

Dies ist ein Projekt, das sich in vier Jahren selbst amortisiert: geringe Energiekosten, wenig Wartung, bessere Beleuchtung und höhere Sicherheit für unsere Bürger.

Warum wir investieren

Warum wir all das tun? Weil Aufschub in Wahrheit ein Rückschritt wäre. Wir investieren in die elementaren Fundamente einer funktionierenden Gemeinde: Wasser, Bildung, Infrastruktur, Sicherheit. Das hat seinen Preis. Aber Nichtstun hätte einen höheren.

Bildung und Kinderbetreuung

Damit unsere Kinder bestmögliche Rahmenbedingungen im Kindergarten, in der Schule und in den „Schülis“ haben, setzt sich die Bildungsabteilung tatkräftig ein. **Unsere Gemeinde wächst stetig, deshalb ist es besonders wichtig, vorausschauend zu planen und auch in finanziell schwierigen Zeiten, an die Zukunft zu denken.**

Aus diesem Grund ist der Bildungsreferentin Doris Dobros die Planung und der Bau der 5. Volksschule eine Herzensangelegenheit. Nächste notwendige Schritte zur Umsetzung sind in Vorbereitung.

Kinder, Jugend und Familie

Im Ressort von Gemeinderätin Nicole Feuerstein-Hosp werden auch unter schwierigen budgetären Voraussetzungen wichtige Maßnahmen fortgeführt und gezielt ausgebaut. **Dazu zählen eine konsequente Stärkung der Jugendarbeit sowie gezielte Unterstützungsangebote für Familien, die im Alltag zunehmend gefordert sind.**

Das „dô“ dient als offener Begegnungs- Jugend- und Kulturraum, in dem Selbstbestimmung und Mitbestimmung im Mittelpunkt stehen. Hier entstehen Workshops, Veranstaltungen und Projekte an den Schnittstellen von Jugend, Bildung, Soziales und Kultur, offen für alle Altersgruppen.

Jugendliche werden gezielt dabei unterstützt, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, begleitet von professioneller Jugendarbeit und in enger Zusammenarbeit mit Partnern wie der OK-JA!

Mit dem Jugendplatz „Habedere“, dem freizeitpädagogischen Angebot in der Hannes Grabher Siedlung und der mobilen Jugendarbeit werden niederschwellige, wohnortnahe Angebote geschaffen, die junge Menschen dort abholen, wo sie sich aufhalten.

Diese Angebote leisten einen wesentlichen Beitrag zu Prävention, sozialem Miteinander und Chancengerechtigkeit.

Mobilität und Verkehr

Unser freiheitlicher Verkehrsreferent Tobias Kögl freut sich über die neue Buslinie 162 von Lustenau nach Dornbirn, die trotz angespannter finanzieller Situation eingeführt und finanziert werden kann. Diese neue Buslinie bindet das Betriebsgebiet Milleniumspark an den öffentlichen Verkehr an und bringt somit eine deutliche Verbesserung für alle Betriebe im Milleniumspark und unsere Mobilität.

Ein klareres, neues Verkehrskonzept für Lustenau ist zudem in Ausarbeitung.

Harte Verhandlungen verteidigen unsere Standpunkte für das gemeinsame Positionsreich aller Fraktionen gegen einen Neubau der großen Transitbrücke am selben Standort.

Ein optimistischer Blick voraus

Die Fehler der Vergangenheit sind gemacht. **Aber die Chancen der Zukunft liegen vor uns – und wir packen sie an.** Gemeinsam, mit neuen Gesichtern, neuem Stil und neuem Verantwortungsbewusstsein.

Die kommenden Jahre werden anspruchsvoll. Aber sie werden auch Jahre des Aufbruchs sein, des Neuordnens, des Vernünftigen und Notwendigen.

Dieses Budget ist kein Wunschkonzert. Es ist der Beginn eines Weges, der unsere Gemeinde stabilisiert, modernisiert und wieder zukunftsfähig macht.

Wir investieren heute, damit unsere Kinder morgen in einer funktionierenden und lebenswerten Gemeinde aufwachsen können.

Und nun zum Schluss

„Bevor wir auseinandergehen, möchte ich etwas noch sagen, das mir wirklich am Herzen liegt.

Ein Budget kann vieles ausdrücken, Prioritäten, Verantwortung, Weitblick. Aber eines nicht, den Herzschlag einer Gemeinde. Diesen erhält die Gemeinde nur durch Sie!

Darum möchte ich von ganzem Herzen **Danke** sagen.

Danke an unsere **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, die Tag für Tag dafür sorgen, dass unsere Gemeinde funktioniert, wächst und ein Zuhause für alle bleibt. Euer Engagement, eure Geduld und euer Einsatz sind der Grund, warum wir voller Zuversicht nach vorne blicken können.

Mein tief empfundener Dank gilt auch allen **Menschen in unseren Sozialdiensten im Sozial- und Pflegebereich**. Ihr begleitet, unterstützt, hilft, tröstet – und ihr tut das mit einer Menschlichkeit, die man nicht in Zahlen fassen kann. Ihr seid ein stiller, aber unglaublich starker Rückhalt unserer Gemeinschaft.

Herzlichen Dank all unseren **Pädagogen u. Pädagoginnen** im Kindergarten, in den Schulen und der Schülerbetreuung. Mit ihrem Einsatz fördern und fordern sie unsere Kinder, begleiten sie in schönen, schwierigen, lustigen und manchmal belastenden Situationen und Abschnitten ihres Lebens.

Ebenso danke ich unseren **Feuerwehrkameradinnen und -kameraden**, die bereitstehen, wenn andere Schutz brauchen. Ihr Mut und eure Bereitschaft, jederzeit auszurücken, sind ein Geschenk an uns alle. Ihr bewahrt Ruhe und setzt mutig das in eurer Freizeit „Gelernte“ tatkräftig um, wenn andere Hilfe brauchen oder in Panik geraten.

Ich danke auch unseren **Unternehmerinnen und Unternehmern**, die investieren, Chancen schaffen und Vertrauen in unsere Gemeinde setzen. Ihr tragt Verantwortung – für Arbeitsplätze, für Familien, für die Zukunft.

Und ein **ganz besonderes Danke geht an alle**, die sich **ehrenamtlich** engagieren. Ob im Verein, im sozialen Bereich, bei Veranstaltungen oder in der Nachbarschaftshilfe – ihr seid das menschliche Fundament unserer Gemeinde. **Ohne euch wäre vieles möglich, aber nichts wäre gleich.**

Herzlichen Dank auch all meinen **Kolleginnen und Kollegen der Gemeindevorstellung**. Auch bei manchmal unterschiedlichen Meinungen wollen alle immer doch nur das Beste für unser Lustenau und seine Bürgerinnen und Bürger.

All diese Menschen – **Sie alle** – machen unsere Gemeinde zu einem Ort an dem man sich nicht nur zu Hause fühlt, sondern auf den man stolz sein kann.
Danke für eure Zeit. Danke für eure Kraft. Danke für euren Glauben an das, was wir gemeinsam schaffen können.

Mit Ihnen allen an unserer Seite blicken wir mit Vertrauen und mit Herz in die Zukunft.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen, viel Glück, viel Kraft und viel Energie für alles Kommende, frohe Weihnachten und an „guoto Rutsch“!